

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 33 (2006)
Heft: 3

Artikel: Porträt : "Hört Ihr Leut', und lasst Euch sagen, unsre Glock' hat zehn geschlagen..."
Autor: Wey, Alain
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-911314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Hört Ihr Leut', und lasst Euch sagen, unsre Glock' hat zehn geschlagen ...»

Der Nachtwächter der Kathedrale von Lausanne gehört zu den letzten sieben Vertretern der historischen Zunft in Europa. Seit über 600 Jahren ruft er die Stunden aus. Was heute wie Folklore anmutet, hatte während Jahrhunderten für die Waadtländer Hauptstadt eine lebenswichtige Bedeutung. Begegnung mit dem «Guet» Renato Häusler. Von Alain Wey

Lausanne. Zehn Glockenschläge hallen durch die Nacht. Die Glocke Marie-Madeleine läutet und lässt die Loge des Kathedralenwächters vibrieren. Den Filzhut fest auf den Kopf gedrückt, durchmisst Renato Häusler in Schwindel erregender Höhe den Balkon des Nordturms, des «Beffroi» (Glockenturm) der Kathedrale. «C'est le guet! Il a sonné dix ... Il a sonné dix!», ruft er in die vier Himmelsrichtungen. Nach dem Rundgang verschwindet er im Turm. Dieses Ritual wiederholt sich jede Nacht vier Mal. Eine Zeitreise sechs Jahrhunderte zurück in das Mittelalter... Der Nachtwächter der Lausanner Kathedrale ist jedoch ein Mann des XXI. Jahrhunderts, der mit seiner Zeit lebt und leidet. Begegnung in seiner Loge, 153 Treppenstufen und dreissig Meter über dem Boden.

Wir befinden uns in der Spitze des Glockenturms über dem Hauptturm der Kathedrale. «Ein einzigartiges Gefühl, hier allein zu sein, in aller Ruhe, die ganze Nacht. Ich bin zwar in der Stadt und mitten in der Bevölkerung, aber doch so ein bisschen wie ein Leuchtturmwärter ganz abgeschieden an einem engen kleinen Ort», schwärmt Renato Häusler. Früher gab es in ganz Europa in jedem grösseren Marktflecken Nachtwächter. Ihre Aufgabe war es, die Bevölkerung vor Feuer zu warnen. «Die Schreckgespenster des Mittelalters waren Feuer, Krankheiten und Kriege. In Lausanne wurden zwischen dem Bau der Kathedrale (1275) und dem XVI. und XVII. Jahrhundert fünf bis sechs Brände gezählt, die hunderte von Todesopfern forderten und ganze Stadtviertel zerstörten. Die Pflichten des Nachtwächters von Lausanne wurden am 4. No-

vember 1405 in einer Verordnung niedergelegt. Der Nachtwächter hielt während des ganzen Mittelalters bis 1880 Wache. Er ging regelmässig auf Rundgang und schlug beim geringsten Zeichen Alarm. Er läutete auch die Totenglocke. Neben den Wachgängen schlug er die Stunden.»



RENATO HÄUSLER

- **Personalien:** 47 Jahre, verheiratet, Vater von zwei Töchtern, lernte seine Frau anlässlich einer humanitären Reise in Sri Lanka kennen.
- **Arbeit:** Nachtwächter zu 50 % an 5 von 7 Tagen; gleichzeitig Sportlehrer (Schwimmen) in einer Einrichtung für Sehbehinderte (Blinde oder Sehbehinderte mit geistiger Behinderung). Renato Häusler ist seit 2002 Nachtwächter, übernahm jedoch schon seit 1987 Vertretungen und hat im Übrigen selbst sieben Stellvertreter, die für ihn einspringen.
- **Radsport:** «Ich hatte nie ein Auto, ich benutze immer das Fahrrad.»
- **Er spricht fünf Sprachen:** Französisch, Schweizerdeutsch, Englisch, Italienisch, Spanisch.
- **Humanitäres Engagement:** 1999 gründete er zusammen mit einem Kinderarzt den Verein ARES Actions Recherche Enfant Sida zur Förderung der Aids-Forschung für Kinder. Projekt: Ausdauerfahrradsport zum Spendensammeln einsetzen. 1999 radelte er im «24 heures du Léman» mit, d. h. 3,5 Runden um den Genfersee. Im folgenden Jahr legte er 4 Runden, sprich 720 km, zurück. Der Verein zählt 220 Mitglieder und unterstützt 500 Kinder in Ruanda. www.deepblueart.ch/ares



Im Jahr 1880 waren dank dem Fortschritt grössere Brandkatastrophen gebannt, Wächter wurden nicht mehr gebraucht. In Lausanne wurde das Nachtwächteramt jedoch buchstäblich durch die Turmuhr gerettet, die aufgezogen werden musste, damit die Glocke weiter läutete. Die Stadt beschloss also, die Tradition des Stundenausruufs durch den Nachtwächter beizubehalten. Der Nachtwächter rief von 21 Uhr abends bis 6 Uhr morgens die Stunde aus. In den 50er-Jahren wurde die Uhr elektrifiziert. Ab 1960 wurde die Zeit nur noch von 22 Uhr abends bis 2 Uhr morgens ausgerufen. Heute sind in ganz Europa sieben historische Nachtwächter übrig geblieben. Der älteste befindet sich in England; sein Amt lässt sich bis ins IX. Jahrhundert zurückverfolgen. In Schweden gibt es einen Nachtwächter, in Polen ebenfalls, in Deutschland drei und in Lausanne einen. «Mit besonderen Atmosphären, Stim-

mungen und Geräuschen wie Knacken und Knarren muss man im Laufe der Zeit zurechtkommen», erklärt der Nachtwächter, der die Kathedrale wie seine Westentasche kennt. «Wenn ich hier bin, gewinne ich Distanz zum Alltag und lasse die Dinge auf mich zukommen. Hier schöpfe ich Mut zum Weitermachen. Dieser Ort ist eine Kraftquelle: Balken, die sich seit Jahrhunderten nicht bewegt haben, die Beständigkeit der über 700-jährigen Kathedrale, all das gibt mir Halt und Festigkeit.» Wie füllt Renato Häusler die Stunden zwischen den Rundgängen aus? Er widmet sich seiner humanitären Organisation ARES (Büroarbeit, Spendenkampagnen) und der Meditation. «Bei schönem Wetter gehe ich hinaus, setze mich auf einen Balken und denke über die Absurdität der Welt nach ...». Unser Nachtwächter ist Philanthrop, ja mehr – nach seiner Überzeugung ist «jede Sache, ob lebendig oder mineralisch, ein Ausdruck des Schöpfers».

Nachtwächter im XXI. Jahrhundert? «Für mich ist die seit Jahrhunderten nicht abreisende Kontinuität der Nachtwächter wie eine Kette. Im Moment bin ich das letzte Glied. Ich hoffe sehr, dass nach mir jemand kommt, damit der Nachtwächter Träger einer Tradition für die Nachfolger und Erbe seiner Vorgänger bleibt.»